

Spiroiden porösen Gefässbündel begrenzen; das Mark ist völlig aus dem Mittelpunkt, fast gegen den Umfang verschoben und nur durch einen dunkleren Punkt angedeutet.

Die Aussenrinde der Wurzel ist ein aus ziemlich dickwandigen, durch ihren Inhalt heller oder dunkler braunroth gefärbten Peridermzellen bestehender Kork, der nach aussen sich allmählig abblättert. Die Mittelrinde besteht aus einem Parenchym, dessen etwas tangential gestreckte, durch ihren flüssigen Inhalt braunroth gefärbte Zellen ausserdem sehr kleine, oft zu mehren zusammenhängende Stärkekörnchen umschliessen. Zwischen diesen Zellen befinden sich ziemlich zahlreiche, bedeutend grössere, quer elliptische Oelzellen. Eine ziemlich starke Lage von farblosen, tangential gestreckten Steinzellen trennt die mittlere von der Innenrinde. Diese enthält in einem secundären Rindenparenchym (Bastparenchym), dessen Zellen in die Länge gestreckt sind, sonst aber den Inhalt derer der Mittelrinde haben, tangential geordnete Reihen fast vereinzelter, jedoch ziemlich genäherter, blassgelblicher Bastzellen und ist von 1—3reihigen Markstrahlen durchschnitten, deren Zellen im radialen Längsdurchschnitt quadratisch erscheinen. In dem Bastparenchym finden sich ähnliche grosse, elliptische Oelzellen, wie in der Mittelrinde, aber in die Länge, nicht quer gestreckt. Ein schmaler Kambiumring bildet die Grenze zwischen Rinde und Holz. Die Gefässbündel des Holzes bestehen aus einem dickwandigen Prosenchym, dessen Bündel der Länge nach durcheinander verflochten, nur schmale Spalten zur Aufnahme der Markstrahlen frei lassen. Die Spiroiden sind ziemlich weit, verschieden effigirt, indem ihre Wandung an der Vorder- und Rückenfläche dicht getüpfelt, an den Seitenflächen treppengangartig mit scheinbaren Querspalten versehen ist. Sie sind von wenigen, dickwandigen, in die Länge gestreckten Parenchymzellen begleitet, zwischen denen zuweilen eine Oelzelle vorkommt. Die Markstrahlen werden von 1—3 Reihen dickwandiger, getüpfelter, radial-gestreckter Parenchymzellen gebildet.

O. Berg.

Neue Bücher.

Hülf- und Schreib-Kalender für Gärtner und Gartenfreunde auf das Jahr 1861. Herausgegeben von Prof. Dr. Karl Koch. 2 Theile. Berlin. Gustav Bosselmann.

Wenn irgend ein Buch es verdient, ein steter Begleiter des Gärtners zu sein und durch sein entsprechendes Format sich dazu

eignet, so ist es der vorliegende Kalender, der das Meiste enthält, worüber der Gärtner täglich Belehrung sucht, wie dies aus dem nachfolgenden Inhalte hervorgeht. Nach dem eigentlichen Kalender, bei welchem die Einrichtung getroffen ist, dass für jeden Tag Notizen eingetragen werden können und dem sich verschiedene Tabellen über Dünger, Obst, Gemüse, Blumen, sowie über Einnahmen und Ausgaben anschliessen, folgt das sogenannte Hülfsbuch, in dem sich folgende für den Gärtner unentbehrliche Angaben finden: 1. Vergleichende Zusammenstellung der Grade auf den Thermometer-Scalen nach Celsius, Réaumur und Fahrenheit. 2. Uebersicht der mittleren Werthe für den nutzbaren Heizeffect verschiedener Brennmaterialien. 3. Tabelle über den ökonomischen Werth der Düngmittel. 4. Herschel'sche Wetterregeln. 5. Hülfstafeln über Dimensionen und Inhalt der Gräben. 6. Aräometer. 7. Lohn-Tabelle in Groschen und Pfennigen. 8. Geldsorten. 9. Die verschiedenen deutschen Münz-Währungen. 10. Uebersicht der wichtigsten Maasse und Gewichte, reducirt auf preussische. 11. Tabelle zur Reduction des alten preussischen Gewichts in neues preussisches Gewicht. 12. Tabelle zur Reduction des neuen preussischen Gewichtes in altes preussisches Gewicht. 13. Berechnung des Preises für das vom 1. Juli 1858 gültige preussische Gewicht nach dem Preise für das alte Gewicht. 14. Tabelle zur Reduction des französischen Gewichtes in das neue mit dem 1. Juli 1858 ins Leben getretene preussische Gewicht. 15. Tafel zur Stellung und Regulirung der Uhr im Jahre 1861. 16. Interessen-Rechnung. 17. Tabelle zur Vergleichung der Friedrichsd'or mit Silbergeld, und 18. Allgemeiner Briefporto-Tarif, welcher jedoch nach den neuesten mit dem 1. Januar 1861 ins Leben getretenen Bestimmungen schon wieder einige Veränderungen erlitten hat. Der zweite Theil enthält eine Aufzählung der Gartenbau-Vereine und der in der letzten Zeit eingeführten Pflanzen. Beides wird den Gärtnern nicht nur angenehm, sondern auch nützlich sein. A. G.

Encyclopädie der gesammten niederen und höheren Gartenkunst. Eine ausführliche und auf die neuesten Erfahrungen begründete

Darstellung der Obst-, Gemüse-, Blumen- und Landschafts-Gärtnerei, des Weinbaues und der Treiberei in allen ihren Formen u. s. w. Unter Mitwirkung von Gelehrten bearbeitet und herausgegeben von L. F. Dietrich. Leipzig, Arnoldi'sche Buchhandlung. 1860. 8. 1027 Seiten.

Seit langer Zeit fehlte in Deutschland ein Werk, welches über alle in den verschiedenen Zweigen der Gärtnerei vorkommende Fragen in gedrängter Kürze genügende Belehrung ertheilte, da das sogenannte Gartenlexikon von Friedrich Gottlieb Dietrich ungeachtet seines grossen Umfangs doch Vieles ganz unberührt lässt und überhaupt zu unpraktisch angelegt ist, als dass es sich überall Eingang hätte verschaffen können. Diesen Mangel hatte auch der Verfasser lebhaft gefühlt, er entschloss sich deshalb nach jahrelangen Vorarbeiten zur Herausgabe obigen Werkes und wir ertheilen ihm gern das Zeugnis, dass er etwas Brauchbares geliefert hat, wenn auch bei einem derartigen Buche mit so reichem Inhalte nicht alle Artikel in gleich vorzüglicher Güte ausgearbeitet sein können oder wenn bei der Fülle des Ganzen hin und wieder ein Wort, welches der Besprechung und Erklärung bedurfte, dem Verfasser entgangen ist. Auch wäre es sehr zweckmässig gewesen, wenn der Verfasser bei den Pflanzennamen die Betonung, sowie die Ableitung angegeben hätte. Ferner hätten wir gewünscht, dass in den kurzen biographischen Notizen über die bereits verstorbenen namhaften Gelehrten stets sowohl Geburts- als Sterbejahr angeführt wäre, wodurch eine Ungleichmässigkeit in der Behandlung mit Leichtigkeit hätte vermieden werden können. So finden wir beispielsweise von den vier Gelehrten, welche den Namen Meyer führen, bei dem ersten (G. F. W. Meyer) Geburts- und Sterbejahr angeführt, bei dem zweiten (Karl Anton M.) keines von beiden, bei dem dritten (Ernst H. F. M.) zwar das Geburts-, aber nicht das Sterbejahr verzeichnet, während umgekehrt von dem vierten dieses Namens (Bernhard M.) nur das Sterbejahr namhaft gemacht ist. Wenn aber in solchen Fällen das Sterbejahr nicht angegeben ist, so kann leicht die Vermuthung hervorgerufen werden, dass diese Gelehrten noch am Leben seien. Ueberhaupt wäre in diesen biographischen Angaben bisweilen eine grössere

Genauigkeit zu wünschen gewesen, so soll z. B. Alexander Braun Professor in Freiburg im Breisgau sein, während er doch seit 1851 in Berlin ist und vorher an der Universität Giessen war; Bönninghausen soll Vorsteher des botanischen Gartens zu Münster sein, was längst nicht mehr der Fall ist, u. a. m.

Bei der Charakteristik der Familien ist in der Regel das Reichenbach'sche System zu Grunde gelegt, ohne auf die in dieser Hinsicht gemachten Fortschritte der Neuzeit immer Rücksicht zu nehmen, und bisweilen sind bei den Eintheilungen die Gegensätze nicht scharf genug hervorgehoben oder gar nicht angedeutet; so heisst es z. B. S. 561 bei der zweiten und dritten Unterabtheilung der Hibisceen *b. Hymenocalyceae*, Kelch mit Deckblättchen, Staubbeutel einfächrig, *c. Ketmieae*, Kelch mit 2 Deckblättchen, Staubbeutel einfächrig. Hier begegnen wir einem dreifachen Fehler: einmal findet kein Gegensatz statt, sodann kann das Wort „Hymenocalyceae“ nicht zur Bezeichnung einer Abtheilung gebraucht werden, da Hymenocalyx bekanntlich nur ein Synonym von *Abelmoschus* ist, und drittens kommen gerade bei den Ketmieen zahlreichere (wohl nie bloss zwei) Aussenkelchblätter vor.

Diese geringen Ausstellungen, welche bei einer genauen Durchsicht in einer zweiten Auflage ohne grosse Schwierigkeit vermieden werden können, sollen jedoch keineswegs den Zweck haben, der Brauchbarkeit des Werkes Abbruch zu thun, wir wünschen demselben vielmehr wegen seines unverkennbaren Werthes eine recht weite Verbreitung. A. G.

Vermischtes.

Neue Seidenraupe. Der Pariser Moniteur brachte unlängst einen langen Bericht von Hrn. Guérin Meneville an den Kaiser über die auf seinen Befehl angestellten Versuche, um eine neue Art Seidenraupe (*Ver à soie de l'ailante* oder *Bombyx cynthia*) in Frankreich und in Algerien einzuführen. Es heisst darin, dieser Seidenwurm könne, wie aus den angestellten Versuchen hervorgehe, in Frankreich zwei Ernten jährlich geben; er könne im Freien und ohne grosse Wartung gezogen werden, denn man brauche ihn nur auf Büsche des Fir-

nissbaums (Buissons de vernis du Japon ou Ailantes) zu setzen, wie dies seit undenklichen Zeiten in China geschehe. Der Ackerbau könne aus dieser Zucht grossen Vortheil ziehen. Dieser neue Webstoff, der wegen seines niedrigen Preises zum Gebrauch der Massen bestimmt sei, würde der kostspieligen Luxusseide des Maulbeerbaums und der rühmlichen Industrie zu Lyon und im Süden Frankreichs keine Concurrenz machen, denn dieser Urstoff (der Berichterstatter nennt ihn Ailantine oder Cynthiane von Bombyx cynthia) könne in den nördlicheren unfruchtbaren Gegenden gebaut werden, wo die Cultur des Maulbeerbaums nicht üblich sei. Guérin Menneville erklärt am Schlusse seines Berichts: „Wenn es mir gelingt, die Schwierigkeiten zu besiegen, die sich jeder neuen Sache entgegenstellen, so wird das Werk mit Erfolg gekrönt werden, und die aus diesem Product fabrizirten Stoffe werden sicherlich wegen ihrer Billigkeit und Haltbarkeit, wie das in Indien und China der Fall ist, künftig die Hauptbekleidung des Volks bilden, welches, wie man die Einführung der Luxusseide Heinrich IV. verdankt, diese neue Wohlthat Napoleon III. zu verdanken haben wird.“

Keimkraft des Bromus secalinus. Für die fast unverwüsthliche Keimkraft des Bromus secalinus spricht folgende Thatsache: Ein Pferd wurde mit Trespekörnern gefüttert, die nicht zerbissenen und unverdauten Körner wurden aus dem Miste ausgeschieden und dann an einen Ochsen verfüttert, aus dem Miste des Ochsen gesammelt, wo sie dann ein Schwein zu fressen bekam. Auch dieses gab einen grossen Theil der Körner unverdaut wieder von sich, welche dann ein Huhn fressen musste. Die aus dem Miste des Huhnes noch sorgfältig zusammengelesenen Trespenkörner wurden endlich ausgesät, und zeigte der Erfolg, dass sie in ihrer Keimkraft nicht im Mindesten gelitten, obgleich sie vier thierische Mägen, darunter den ungemein kräftigen des Huhnes, passirt hatten; freudig gingen sie auf.

(A. S. u. F. Z.)

Versuche über das Einsaugungsvermögen von Rinde und Blättern. Im Decemberheft der Monatsschrift für Pomologie veröffentlicht Superintendent Oberdieck eine Reihe von Versuchen, welche nach ihm den Beweis liefern, dass die Pflanzen mit der Rinde kein Wasser, wohl aber solches mit den Blättern aufnehmen, sofern diese in Wasser gelegt werden. Es widerspricht dieses den genauen Versuchen Unger's. Da aber Oberdieck keine Wägungen der zum Experimente benutzten Zweige vor und während des Versuches vornahm, so ist damit noch kein Gegenbeweis gegen die Ansicht geleistet, dass die Blätter mit dem Blatte kein Wasser aufnehmen können. Unger hatte bekanntlich bei beständiger Abnahme des Gewichtes die gleiche Erscheinung wie Oberdieck beobachtet, nämlich das wieder Frischwerden der verwelkten Blätter, wenn diese mit gut verklebten Schnittwunden ins Wasser gelegt wurden. Solche Versuche haben nur dann einen entscheidenden Werth, wenn die Aufnahme von Wasser auch durch Zunahme von Gewicht nachgewiesen wird.

Ueber die Frage: Kann durch die Rinde den Zweigen Feuchtigkeit zugeführt werden? hat Hr. v. Flotow eine Reihe von Versuchen angestellt, aus denen

klar hervorgeht, dass, wenn die Einsaugung an der Schnittfläche oder anderen Wunden des Stecklings gehindert wird, die Aufsaugung durch deren Rinde gar nicht oder nur in sehr geringem Grade stattfindet.

(Reg. Gartenfl.)

Raupen zu vertilgen. Nach einer neuen Beobachtung muss man, um die Raupen im Entstehen zu ersticken, die einzelnen Raupennester mittelst einer Federfahne mit einem Tropfen Oel, besonders Nussöl, bestreichen.

(Ill. Z.)

Der Anbau des amerikanischen Kürbis (potiron) ist allen Landwirthen zu empfehlen, indem diese Pflanze nicht nur ein Nahrungsmittel für den Menschen, sondern auch ein kostbares milchförderndes Winterfutter für das Vieh ist; sie bedarf nur halb so viel Dünger, wie andere Knollenfrüchte. Aus dem Samen kann man Leuchtöl schlagen, und zur Zuckerfabrikation soll der amerikanische oder ungarische Kürbis eben so gut sein, wie die Runkelrübe. In England wird die Pflanze häufig gebaut.

(Ill. Z.)

Ueber Stuben-Aquarien. Es ist über die Stuben-Aquarien schon vielfach in den verschiedensten Zeitschriften geschrieben worden, ja so viel, dass wir uns immer gescheut haben, die Literatur über solche noch zu vermehren. Auch heute wollen wir denselben aus Regel's Gartenflora nur wenige Worte widmen:

Das Zimmer-Aquarium kann die verschiedenste Art der Zusammenstellung besitzen, wobei der Geschmack dessen, der ein solches construiert, sich im vortheilhaften Lichte zeigen kann. Dieselben sollen dem Beobachter das Leben im Wasser zeigen, sie sollen also Wasserpflanzen und Wasserthiere beherbergen. Demgemäss ist ein grösseres oder kleineres Wassergefäss stets das wichtigste und unentbehrliche Stück zu einem solchen Aquarium. Dieses Gefäss kann nun aus einem Stück oder mehren Stücken bestehen, die durch Kitt verbunden werden. Glasgefässe werden bei Weitem am häufigsten angewendet, indem diese die Beobachtung der im Wasser lebenden Thiere leichter gestatten, obgleich auch sie durch die bald sich ansetzenden grünen Algen bald trüb und undurchsichtig werden, sofern man sie nicht häufig reinigt. Auch andere flache Gefässe sind ganz gut als Aquarien geeignet.

Soll das Aquarium mitten im Zimmer stehen, so erhält es einen besonderen Fuss in Form eines Tisches oder einer andern geschmackvoll construirten Composition aus Naturholz, Steinen und Pflanzen. Bei durchsichtigen Aquarien muss dieser Fuss so hoch sein, um die Beobachtung von der Seite, bei den undurchsichtigen aber nur so hoch, um die Beobachtung von oben zu erleichtern.

Auf den Grund des Wasserbeckens wird Schlamm-erde gebracht, in welche eigentliche Wasserpflanzen eingesetzt werden. Als die geeignetste von allen zu diesem Zwecke hat sich Vallisneria spiralis bewährt, weil diese auch den ganzen Winter hindurch Blätter behält und überhaupt in solchen Zimmer-Aquarien am dauerhaftesten ist. Für den Sommer kann man Nymphaeen, Hydrocharis morsus ranae, Potamogetonen etc. oder auch nur an der Oberfläche schwimmende Wasserpflanzen hinzufügen, wie z. B. die Meerlinse (Lemna), Pistia

und andere. Diese werden im Sommer ungemein viel zur Belebung des Aquariums beitragen, gegen den Winter aber verderben sie auch durch die absterbenden und schnell in fauligen Zustand übergehenden Blätter und Blattstiele das Wasser und machen eine häufigere Erneuerung desselben nothwendig, wenn das Thierleben nicht leiden soll.

Zur ferneren Bevölkering des Wassers werden nun kleine Fische und ferner vorzugsweise alle jene Wasserthiere in das Aquarium gesetzt, die sich in stehenden, mit Wasserpflanzen gefüllten Teichen aufhalten, indem dies auch die geeignetsten Bewohner eines solchen Teiches im kleinen Verhältnisse sind. Mittelst eines feinen Netzes fängt man dieselben leicht. Man muss jedoch auch zuweilen Schlamm mit herausfischen, um die im Schlamm lebenden Thiere zu bekommen. Auf diese Weise wird man sein Aquarium schnell mit kleinen Sumpffischen, mit Wasser-Eidechsen, Salamandern, Wasserschnecken, Wasserkäfern, Blutegeln und allerhand kleineren Insecten füllen. Infusorien und andere der kleinsten Wasserthiere finden sich bald von selbst ein. Die grösseren Wasserthiere leben nun wieder von den kleineren, weshalb die Zahl der letzteren sich stets wieder verringern wird. Nur die Wasserschnecken leben ausschliesslich von Pflanzen.

Ein besonderes Interesse haben diese Zimmer-Aquarien noch dadurch erhalten, dass man sie wie eine Welt im Kleinen dargestellt hat, wo sich alle Stoffe von selbst wieder ersetzen, ohne dass man etwas zu thun brauchte. Die Thiere, so sagte man, verzehren den Sauerstoff, die Pflanzen die von den Thieren ausgeschiedene Kohlensäure, und so behält ein von Pflanzen und Thieren belebtes Wasser stets jenes Mischungsverhältniss, das zum Leben beider nothwendig ist.

Richtig ist es allerdings, dass Pflanzen- und Thierleben sich gleichsam gegenseitig ergänzen und dass gesellschaftliches Auftreten von Pflanzen und Thieren im Wasser zu beider Existenz nothwendig oder vortheilhaft sind; jedoch ist es falsch, wenn man annimmt, dass hierdurch allein das Gleichgewicht der beiden nothwendigen Stoffe hergestellt werde. Man vergisst bei dieser Rechnung, dass auch die Pflanzen im Dunkeln oder im Zustande ihrer Auflösung nur Kohlensäure ausscheiden, so dass zu Zeiten, wo nur wenige Pflanzen im Wasser vegetiren und auch diese keinen lebhaften Lebensprocess zeigen, das Thierleben im Aquarium schnell erlöschen müsste, was jedoch, wie die Erfahrung zeigt, nicht der Fall ist.

Das Gleichgewicht der den Pflanzen wie den Thieren nothwendigen Stoffe wird vielmehr durch die atmosphärische Luft hergestellt, indem aus dem Wasser die überschüssige freie Kohlensäure oder auch Sauerstoff in die Luft entweicht und dagegen aus der Luft der in zu geringer Menge vorhandene Stoff in das Wasser eingeführt wird. Es resultirt dieses Einströmen aus einem einfachen Gesetze. Jedes Wasser enthält nämlich freie Luft in ihrem natürlichen Mischungsverhältnisse. Wird nun dieser einer ihrer Stoffe entzogen, so strömt dieser aus der umgebenden Atmosphäre wiederum nach, bis die richtige Verbindung wieder hergestellt ist.

Luftzutritt ist daher zu jedem Aquarium nothwendig, und wenn man solche durch Glocken oder Scheiben

vor Staub zu schützen sucht, so darf doch der Abschluss von der umgebenden Luft niemals zu vollständig sein.

Zeitweise ganze oder theilweise Erneuerung des Wassers, Reinigung der Gefässe, Nachbringen kleinerer Thiere etc. sind die einzigen Sorgen bei der Unterhaltung eines Zimmer-Aquariums, welches durch das Stillleben in seinem Innern, durch die leichte Beobachtung der Gewohnheiten der Wasserthiere tausend Freuden gewährt.

Ausserdem können solche Aquarien zu den eigenthümlichsten und interessantesten Zimmerverzierungen gemacht werden. Sind die Wasserschalen geräumig genug, so bringt man in denselben Gruppen, Höhlen, Grotten von Tuffsteinen an, welche die Wasserthiere sehr lieben, um sich in solchen zu verbergen. Wo der Tuffstein über die Wasserfläche emporragt, bepflanzt man ihn mit kleinen Farren und Selaginellen oder anderen Pflanzen, die einen nassen Untergrund lieben, und bildet auch ausserdem um das Aquarium von aussen solche Partien von Tuffsteinen und Pflanzen, soweit dies angeht, ohne die Beobachtung des Thierlebens im Innern des Aquariums zu stören. Stellt man sein Aquarium im Fenster auf, dann muss schon ein Fenster ganz zu solchem eingerichtet werden. Höher oben lässt sich dann leicht auch ein Wasserbassin anbringen, das eine kleine Fontaine speist, wenn man es nicht vorzieht, solche durch ein Pumpwerk treiben zu lassen.

Wir schliessen diese Zeilen mit der Versicherung, dass jedes ganz sich selbst überlassene Zimmer-Aquarium bald ein Rückgehen an Pflanzen- und Thierleben zeigen wird, dass aber ein solches mit wenig Mühe und etwas Liebhaberei unterhalten, eine der interessantesten Nebenbeschäftigungen sein und bleiben wird.

Zeitungs-Nachrichten.

Deutschland.

Hannover, 13. Januar. Dr. Berthold Seemann, welcher glaubte bereits zu Weihnachten in Europa zu sein, theilt in einem Briefe, datirt Fitschi-Inseln vom 2. October, mit, dass er vor Ende Januar nicht in England sein werde. Da er seinen Auftrag vollendet, so werde er mit dem nächsten Schiff die Fitschi-Inseln verlassen und würde er die Gelegenheit, mit welcher uns diese Nachricht zukommt, benutzt haben, um nach Australien zu gehen, wenn nicht das Schiff auf ein Riff gerathen und leck geworden wäre, wodurch es unmöglich wurde, die reichen Sammlungen desselben mitzuführen.

— Dr. M. A. F. Prestel, Oberlehrer am Gymnasium und Director der naturforschenden Gesellschaft zu Emden, ist von der kaiserlichen Gesellschaft der Naturwissenschaften zu Cherbourg zum correspondirenden Mitgliede und der Privatlehrer Dr. A. F. Schlotthauber in Göttingen zum Mitgliede der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien ernannt worden.

Berlin. (Gesellschaft naturforschender Freunde. Sitzung am 18. Dec.) Herr Ehrenberg legte die neuesten abgeänderten Apparate vor, mit denen der Lientenant Brooke in den Vereinigten nordamerikanischen Staaten reichliche Grundproben des Meeres aus bis 19,800 Fuss Tiefe gehoben hat, und auch eine Glasröhre, wie sie mit dem Tiefgrunde erfüllt zu Tage gebracht worden ist. Die in diesem Schlammgrunde vorhandenen zahlreichen Organismen wurden in einigen schön erhaltenen Formen unter dem Mikroskop vorgezeigt. Derselbe theilte dann mit, dass das von ihm seit nun 16 Jahren (1844) allmählig immer grösser entwickelte massenhafte Leben im Tiefgrunde der Meere, welches bisher mehr Opposition als Theilnahme gefunden, neuerlich von dem nordamerikanischen Naturforscher Simpson in Washington durch mit grünem Inhalte versehene Coscinodisken und zuletzt durch Dr. Wallich's, des Naturforschers auf dem Schiffe Bulldog, glückliche Forschungen bei Newfoundland bestätigt und befestigt worden sei. Letzterer habe sogar nach einem vorliegenden, von ihm an den Vortragenden eingesandten Programm aus 7500 engl. Fuss Tiefe auch mehre die Senkschnur umklammernde Exemplare von lebenden Ophiuriden der Gattung Ophionema (Starfishes, Seesterne) emporgehoben, welcher Name (Starfishes) offenbar zu den in deutschen Zeitungen bereits angezeigten Mittheilungen über in dieser Tiefe gefangene „Hornhechte“ Veranlassung gegeben habe. Hr. Robert v. Schlagintweit übergab einen Auszug aus dem so eben erschienenen ersten Bande der „Results of the Scientific mission to India and High Asia by Hermann, Adolphe and Robert de Schlagintweit“ nebst mehren dazu gehörigen Karten, welche die magnetischen Linien für Indien und Hochasien darstellen. Bei Besprechung der isogonischen Linien hob er hervor, dass die Linie ohne Abweichung sich seit 1600 sehr bedeutend nach Westen herübergeschoben habe; bei der Karte der isodynamischen Linien machte er auf eine eigenthümliche in Centralindien beobachtete Modification aufmerksam, woselbst eine Region unregelmässiger relativer Intensität sich befindet. Der zum ersten Bande des genannten Werkes gehörige grosse Atlas mit 10 landschaftlichen Ansichten wurde gleichfalls vorgelegt. Graf Schaffgotsch theilte als Ergebniss der vergleichenden Prüfung einer an der Oberfläche und einer in 20,000 Fuss Tiefe geschöpften Seewasserprobe mit, dass die zweite um sieben Zehntausendstel leichter und an Salzen um ein Achtundvierzigstel ärmer ist als die erste. Hr. Virchow legte Exemplare von *Pentastomum denticulatum* und *P. taenioides* vor, welche letzteren durch Erziehung aus dem ersteren erhalten worden waren und beinahe 9 Monate nach der Einwanderung aus der Nasenhöhle eines Hundes genommen wurden. Die Häufigkeit des erstgenannten Eingeweidewurmes beim Menschen macht denselben besonders interessant. Dr. P. Ascherson berichtete über die neuerdings in ihrer Flora bekannt gewordenen Salzstellen bei Deetz unweit Brandenburg, am Grössin- und Gröbener See und beim Gröbener Kietz bei Trebbin und im sogenannten Marstall bei Storkow; wogegen die früher von ihm angenommene bei Naumburg am Bober zu streichen ist. Eine vorgelegte Karte gab eine Uebersicht aller in der Mark Brandenburg bekannten Salz-

stellen. Hr. C. Koch legte einen Spazierstock vor, welchen Hr. v. Thielau auf Lampersdorf bei Frankenstein aus dem Blüthenschaft der *Agave geminiflora* hatte fertigen lassen; ferner übergab derselbe Fruchtblätter von *Cycas revoluta*, besetzt mit Eichen in verschiedenen Stadien der Entwicklung, sowie einen reifen Samen desselben Baumes, der anscheinend vollkommen ausgebildet, aber, da er ohne Befruchtung entstanden, keinen Keimling enthielt. Derselbe wurde in dem Garten des Fürsten Sayn-Wittgenstein zu Sayn gezogen. Endlich legte derselbe reife Granaten von Grüneberg in Schlesien vor und sprach über den Bau der Blüthe und Frucht des Granatbaums. (V. Z.)

— 19. Dec. Einer Privat-Correspondenz von einem Mitgliede der ostasiatischen Expedition an Bord der „Arcona“ aus Yeddo entnehmen wir Folgendes: „Durch den amerikanischen Gesandten, der sofort einen Attaché zur Begrüssung an Bord schickte, wurde die japanische Regierung von der Anwesenheit und den Absichten einer preussischen Gesandtschaft in Kenntniss gesetzt und ersucht, den Mitgliedern derselben eine Wohnung am Lande anzuweisen, ein Verlangen, dem mit der grössten Bereitwilligkeit und Höflichkeit gewillfahrt wurde. Vor der Landung sandte die japanische Regierung einen Polizeibeamten an Bord. Graf Eulenburg aber erklärte er sei königl. preussischer Gesandter und werde mit Niemand als mit den Ministern verkehren, worauf der Polizeibeamte ans Land zurückkehrte. Schon nach einigen Tagen kam in einer prächtigen Kiste ein feierliches Einladungsschreiben an den Grafen Eulenburg an. Er begab sich nun am 8. Sept. ans Land und hielt in der Mitte einer Ehrenwache von hundert mit Gewehren bewaffneten Matrosen im Parade-Anzuge und begleitet von den ihm attachirten Herren und Offizieren der „Arcona“ seinen Einzug in Yeddo, der Hauptstadt Japans; er und sämtliche Offiziere zu Pferde, denn die Japanesen hatten zu diesem Zwecke auch aufgeschirrte Pferde ihnen entgegengeschickt. Der Zulauf war ungeheuer, die Aufnahme von allen Seiten eine höchst zuvorkommende. Kurz nach seiner Ankunft in dem ihm angewiesenen Hause wurde er von zwei hohen Beamten der japanischen Regierung begrüsst und theilte diesen seinen Wunsch, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten seine Beglaubigungsschreiben überreichen zu dürfen, mit. Diese Feierlichkeit fand am letzten Freitag (den 14. Sept.) statt.“ — Das Schiff „Frauenlob“ war noch nicht angekommen; es war vom Dampfschiff „Arcona“ ins Schlepptau genommen worden und hatte mit ihm vereint einen ausserordentlich heftigen Sturm zu bestehen, sich aber zuletzt von jenen trennen müssen. Auch die „Thetis“ hatte ihren Weg allein fortgesetzt. (W. Z.)

— Der „Java Bode“ vom 3. Dec. meldet, der preussische Schooner „Frauenlob“ sei sammt der Mannschaft an der Küste von Japan untergegangen. Das Schiff soll überhaupt nicht im besten Zustande gewesen sein.

— Der nordamerikanische Gesandte in Berlin, Herr Wright, hat an seine Regierung den sehr praktischen Vorschlag gerichtet, dass die Gesandten und Consule der Vereinigten Staaten dahin instruiert werden möchten, mit aller Energie sich zu bemühen, dass ein Austausch von Thieren, Pflanzen und Instrumenten zwischen den Staaten, wo sie residiren, und ihrem Heimathstaate über-

mittelt werde. Auf diese Art werde jeder Staat ohne grosse Kosten mit einem ausgezeichneten zoologischen und botanischen Garten verschiedener Länder ausgestattet werden. (Oesterr. B. Z.)

(Es ist dies ein erfreulicher Anfang zur Ausführung der in dem Leitartikel p. 189 des vorigen Jahrgangs unserer Zeitschrift ausgesprochenen Ansichten, auch auf diesem erleichterten Wege zur Lösung wissenschaftlicher Fragen und zur Beförderung und Bereicherung der Naturwissenschaften beizutragen, der eine weitere Nachfolge wünschenswerth macht. Die Red. d. Bonpl.)

— Die an der medicinischen Facultät der Universität Tübingen durch den Tod Schlossberger's erledigte zweite ordentliche Lehrstelle für Chemie hat der Professor Dr. Hoppe in Berlin erhalten. — Der hiesige Privatdocent Dr. med. August Müller hat den Ruf angenommen, die erledigte Professur der Anatomie an der Universität zu Königsberg als Nachfolger des Professors Rathke zu übernehmen. (Fr. J.)

— Geh. Ober-Regierungsrath und Medicinal-Director Lehnert in Berlin hat als Beweis der Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung des medicinischen Unterrichts und des Medicinalwesens das Ehrendiplom eines Dr. med. von der medicinischen Facultät in Berlin erhalten. (Ill. Z.)

— Der Regierung ist über Petersburg die betäubende Kunde von dem Ableben des königl. Ministerresidenten und Führers der preussischen Expedition in Persien, v. Minutoli, zugegangen. Derselbe ist am 5. Nov. auf einer Reise von Teheran nach dem Süden des persischen Reichs in der Nähe von Schiras gestorben. Seine vielfache und verdienstliche amtliche Thätigkeit hat ihm in engeren und weiteren Kreisen einen ehrenvollen Ruf erworben. Auch den Männern der Wissenschaft ist sein Name durch seine Arbeiten über Spanien und Portugal nicht unbekannt geblieben. In rastloser Thätigkeit für die Interessen des Vaterlandes und im Begriffe, die Beziehungen desselben mit fernen Landen zu erweitern und zu befestigen, hat er das Ziel des Lebens gefunden. (Pr. Z.)

— In Berlin starb nach mehrjähriger Krankheit der Geheime Obermedicinalrath Leibarzt der Königin Dr. v. Stosch im 78. Lebensjahre. (A. Z.)

— In Freiburg starb in der Nacht vom 24. Dec. Hofrath Dr. Schwörer, Professor der Geburtshilfe an der dasigen Universität. — In Ems starb am 22. Dec. der Obermedicinalrath Dr. Vogler.

— F. Weber, ausserordentlicher Professor der Anatomie in Kiel, starb daselbst am 16. Dec.

— Der weltberühmte Augenarzt Obermedicinal- und Hofrath Dr. de Leuw starb in der Nacht zum 12 Jan. in Gräfrath.

— Die kostbare Bibliothek des verstorbenen Geographen Ritter ist Humboldt's Bibliothek nachgefolgt, an einen Buchhändler, T. O. Weigel in Leipzig, für 14,000 Thlr. verkauft, der sie, wenn er sie nicht im Ganzen verkaufen kann, zersplittert. Die Unterhandlungen, um sie für die Berliner Bibliothek zu erwerben, haben sich zerschlagen, weil keine Mittel vorhanden waren, um 21,000 Thlr. aufzubringen. Der Käufer hat auch alle wissenschaftlichen Briefe Ritter's mit erworben. Die Bibliothek, wohl die grösste und

werthvollste überhaupt in Deutschland, enthält eine reiche Sammlung von Karten und wichtigen geographischen Werken und war auf 24,000 Thlr. abgeschätzt worden. (W. Z.)

Köln, 19. Dec. Der Chemiker Karl Joseph Brocke von hier behauptet in einem Circulare, indem er beachtenswerthe Zeugnisse vorlegt, dass es ihm gelungen sei, Torf und Braunkohle so zu bearbeiten, dass sie ähnlich der Steinkohle wirke und wie sie verwendet werden könne.

Bonn. Der naturhistorische Verein von Rheinland und Westphalen hat in Bonn hinter dem Hofgarten ein Haus mit Garten angekauft, worin er seine reichen Sammlungen und seine Bibliothek zur öffentlichen Benutzung aufstellen wird. Die Anlage erweitert sich in der Folge vielleicht zu einem Provinzial-Museum. (Ill. Z.)

Jena. Die Mehrzahl der Professoren in Jena hat sich für gänzliche Abschaffung der promotio in absentia ausgesprochen.

München, 12. Dec. Der König Max hat der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Regensburg und der landwirthschaftlichen Kreis-Erziehungsanstalt in Lichtenhof sehr werthvolle Mikroskope von Mich. Baader dahier, bei deren Herstellung auch der k. Universitätsprofessor Jolly betheilig war, zum Geschenk gemacht. (A. Z.)

Leipzig. Zu der Dr. v. Heuglin'schen Expedition nach Centralafrika hat sich in Sachsen ein freiwilliger Begleiter gefunden, der für seinen Unterhalt auf eigene Kosten sorgt. Es ist dieses der Kunstgärtner Schubert, aus Penig gebürtig, der sich, vom Wissensdrang getrieben, über Triest nach Alexandrien begeben hat, um, wenn er von Hrn. v. Heuglin zurückgewiesen werden sollte, einer anderen Caravane sich anzuschliessen, welche ihre Richtung nach dem Innern von Afrika nimmt. (Ill. Z.)

— Aus Dr. Petermann's Mitth. 1860. Heft XI giebt die Bot. Z. folgende Personalnotiz über Dr. H. Steudener, welcher als Botaniker und Geognost die v. Heuglin'sche Expedition nach Innerafrika begleitet. Derselbe ist in Greiffenberg in Schlesien 1832 geboren, bezog im October 1850 die Universität Berlin, um neben anderen Naturwissenschaften besonders Botanik und Mineralogie zu studiren, ging 1852 nach Würzburg, wo er neben Botanik bei Schenk medicinische Studien machte, kehrte 1854 nach Berlin zurück, bearbeitete eine jetzt der Vollendung nahe Monographie der Marantaceen und sammelte Material zu einer wissenschaftlichen Pflanzen-Geographie. Sämmtliche deutsche Gebirge, die österreichischen Alpen und die Lombardei hat derselbe mit beständiger Beobachtung der botanischen und geognostischen Verhältnisse besucht.

— Das neueste Heft der Petermann'schen „Mittheilungen“ enthält unter Anderm einen Originalbericht des Hrn. v. Heuglin über den Golf von Aden und das nördliche Somaliland. Derselbe hat dieses Gebiet auf der letzten seiner bisherigen Reisen erforscht, und dieser Bericht, sowie eine ausführliche Karte von Dr. Petermann, welche Alles zusammenfasst, was die grosse trigonometrische Aufnahme der Ostindischen Compagnie und andere Reisende in diesem Gebiete ge-

liefert haben, geben Aufschlüsse über eine bisher noch wenig gekannte Region.

— Am 11. Dec. starb am Typhus der practische Arzt und Commandant der hiesigen Communalgarde, Ritter des eisernen Kreuzes und des sächsischen Verdienstordens, Dr. Heinr. Wilh. Neumeister, geboren zu Oppeln in Schlesien den 9. Febr. 1793. (D. A. Z.)

Wien. (Kaiserliche Akademie der Wissenschaften. Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse am 6. Dec. 1860.) Hr. Dr. Julius Sachs legt durch Hrn. Prof. Unger der kaiserl. Akademie eine pflanzenphysiologische Abhandlung unter dem Titel: „Ueber Durchleuchtung der Pflanzentheile“ vor.

Der Verfasser weist zuerst auf die Wichtigkeit der Frage des Lichteinflusses auf das Pflanzenleben hin, indem er zeigt, dass eine Menge Erscheinungen, wie z. B. die Bildung des grünen Farbstoffes, die Zersetzung der Kohlensäure in den Blättern, die Eigenthümlichkeit von Licht suchenden und Licht fliehenden Pflanzen nur in der Einwirkung des Lichtes und in der Natur seiner verschiedenen Strahlen gesucht werden können.

Eine Untersuchung, wie weit das directe Sonnenlicht und das von den Wolken und der Atmosphäre reflectirte Licht in die Pflanzensubstanz eindringt, welche Veränderungen dasselbe dabei in Bezug auf seine verschieden brechbaren und verschieden wirksamen Elemente erfährt, wie weit die chemischen, violetten, blauen, grünen, gelben, orangen und rothen Strahlen gelangen, sei vorerst zu wissen nöthig. Zur Erforschung der ersten Frage wendet der Verfasser ein selbst construirtes Instrument an, das er Diaphanoskop nennt und welches er ausführlich beschreibt. Versuche mit demselben, an verschiedenen Pflanzengeweben angestellt, zeigen, dass noch 5—8 übereinandergelegte Blätter derselben Pflanze, welche von membranöser Beschaffenheit waren, einiges rothes Licht durchliessen, ebenso erwiesen sich selbst noch 3 Cent. Met. dicke Scheiben von Früchten, Kohlrüben und Kartoffeln durchscheinig.

Damit begnügt sich jedoch der Verfasser nicht und sucht vielmehr in einem ähnlichen Instrumente, wo das durch die zu prüfenden Pflanzentheile durchgehende Licht durch ein vorgelegtes Prisma zu gehen genöthigt wird, in Erfahrung zu bringen, welche von den eingedrungenen Strahlen zuerst vom Pflanzenparenchyme absorbiert werden, welche weiter gelangen und welche endlich am tiefsten in dasselbe eindringen. Ohne in ein Detail einzugehen, wird, wie zu vermuthen war, gezeigt, dass die chemischen Strahlen zuerst absorbiert werden, die violetten und blauen weiter vordringen und die Strahlen von grösster Wellenlänge, nämlich die rothen, am tiefsten in die Pflanzensubstanz eindringen.

Es werden nun schliesslich diese Resultate mit einigen bekannten Erfahrungen zusammengestellt, woraus hervorgeht, dass die chemische Charakteristik der verschiedenen Schichten des Pflanzengewebes offenbar hierin ihren Grund hat und mit der Wirksamkeit des Lichtes im Zusammenhange steht. Ebenso sei auch die im Schatten des Hochwaldes eigenthümliche Vegetation ohne Zweifel mit weniger brechbaren Lichtstrahlen zufrieden gestellt, als die campestre Vegetation, die volles Licht bedarf. Die Lichtbedürfnisse der Pflanzen sprechen sich daher auch in ihren Vorkommensverhältnissen aus.

— Zu wirklichen Mitgliedern der mathemat.-naturw. Klasse der kais. Akademie der Wissenschaften sind mit kais. Entschliessung vom 17. Nov. v. J. ernannt worden: der Prof. der Zoologie an der Universität Dr. Rud. Kner, der Bergrath Franz Ritter v. Hauer in Wien und der Prof. der Physiologie und Director des physiol. Instituts zu Prag Dr. Joh. Evangel. Purkyně; zu inländ. correspond. Mitgliedern derselben Klasse: der Vorstand und Custos im k. k. Hof-Mineralien-Cabinette Dr. Moritz Hörnes, der Custos-Adjunct Dr. Ed. Suess, der Ober-Realschullehrer und Privatdocent an der Universität zu Wien Dr. Jos. Stephan, der k. k. Linienschiffs-Capitän Commodore Bernh. Freiherr v. Wüllerstorff und Urbair, der Prof. der Chemie an der Universität zu Innsbruck Dr. Joh. Hlasiwetz und der Dr. med. Joh. Czermak, sowie zum ausländischen Ehrenmitgliede der kais. Akademie: das Mitglied des Instituts von Frankreich Johann Baptiste Biot zu Paris. (W. Z.)

— (K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft. Sitzung am 5. Dec.) Der Vorsitzende, Hr. Dr. Siegfried Reissek, eröffnete die Sitzung, indem er den anwesenden Podestà von Triest, Hrn. Ritter v. Tommasini, im Namen der Gesellschaft begrüßte.

Hr. Dr. H. W. Reichardt stellte an die Herren Mitglieder das Ersuchen, für die von der Gesellschaft zu betheilenden Lehranstalten allgemein verbreitete und wichtige Nutz- oder Giftpflanzen in Mehrzahl zu sammeln, damit auf diese Weise ein Grundstock von für Schulen besonders geeigneten Doubletten gewonnen werde.

Hr. Oberlandesgerichtsrath August Neilreich widmete dem Andenken des am 5. Dec. verstorbenen botanischen Gärtners am Belvedere, Hrn. Franz Hillebrandt, einige Worte der Erinnerung, in denen er besonders die Verdienste des Verstorbenen um die Flora von Oesterreich erwähnte.

Hr. August v. Pelzeln las Bemerkungen gegen Darwin's Ansichten vom Ursprunge der Species.

Nach diesem Vortrage ergriff Hr. Dr. Gustav Jäger das Wort und sprach sich entschieden für die Ansichten von Darwin aus.

Hr. Kratochwill zeigte Abdrücke von Schmetterlingsflügeln vor, welche von ihm auf eine sehr einfache Weise bereitet werden. Die so erlangten Abdrücke übertreffen bei Weitem Alles, was bisher in dieser Richtung geleistet wurde, und geben interessante Aufschlüsse über die Anordnung der Schuppen auf den Flügeln.

Hr. v. Frauenfeld besprach den eben eröffneten Salon von See-Aquarien und hob seine Wichtigkeit für zoologische und botanische Studien hervor.

Hr. Dr. Siegfried Reissek besprach zwei von Hrn. Schulzer v. Muggenburg eingesendete Beiträge zur Pilzkunde.

Ferner theilte derselbe der Versammlung die Nachricht vom Ableben des Hrn. Grafen Beroldingen, Präsidenten der k. k. Gartenbau-Gesellschaft, mit und hob namentlich die Liberalität hervor, mit welcher von dem edlen Verblichenen der Gesellschaft die Localitäten im ständischen Palaste eingeräumt wurden.

Schliesslich machte Hr. Dr. Reissek die Resultate

der in dieser Sitzung vorgenommenen Wahlen des Präsidenten und der Vice-Präsidenten bekannt.

— (Sitzung am 2. Jan. 1861.) Hr. Ober-Landesgerichtsath August Neilreich besprach ein von Hrn. Dr. Herbich in Krakau eingesendetes Manuscript „Ueber die Verbreitung der in Galizien und Bukowina wild wachsenden Pflanzen“. Der Hr. Verfasser giebt darin die erste pflanzengeographische Uebersicht über die Flora Galiziens, welches er in folgende Regionen eintheilt: die westliche Ebene, die nördliche Sandebene, die podolische Hochebene, das subkarpathische Hügel-land, die West- und Ost-Karpathen. Der ganze westliche Theil von Galizien hat eine Flora, welche von jener Deutschlands nur sehr wenig verschieden erscheint. Erst im östlichen Gebiete finden sich in der podolischen Hochebene einzelne Repräsentanten der russischen Steppeflora und in den Ost-Karpathen zahlreichere Vertreter der Alpenflora Siebenbürgens. Im Ganzen ist die Flora von Galizien eine sehr arme, und es finden sich in diesem Königreiche nur wenige Arten, die nicht auch in einer der anderen Provinzen Oesterreichs vorkämen. (W. Z.)

— (K. k. geologische Reichsanstalt.) Die Sitzung vom 11. Dec. eröffnete Hr. Director Hofrath Haidinger nach einem Rückblick auf den 11. Dec. 1845, wo sich die damaligen Leiter der Naturwissenschaften in Wien noch in dem k. k. montanistischen Museum versammelten, um die Frage einer „naturwissenschaftlichen Gesellschaft“ zu besprechen, mit der freudigen und dankbaren Verkündigung eines Cabinettschreibens vom 29. Oct., wonach Se. k. k. Majestät nach dem Antrage des h. verstärkten Reichsrathes die Dotation der k. k. geologischen Reichsanstalt im bisherigen Ausmaasse auch für das Verwaltungsjahr 1861 zu bewilligen geruhen.

Hr. Hofrath Haidinger gedachte demnächst dankend des Wohlwollens des h. Reichsrathes, der freundlichen Theilnahme, welche die Anstalt bei den Fachgenossen in und ausser Oesterreich gefunden, endlich des günstigen Urtheils, dessen sich die Anstalt auch von Seite des Präsidenten der kais. Akademie der Wissenschaften, Frhrn. v. Baumgartner, zu erfreuen hatte.

— Wien ist um eine interessante Sehenswürdigkeit reicher geworden. Es besitzt nämlich seit einigen Tagen eine Ausstellung von Seewasser-Aquarien oder „eine Seewassermenagerie“. Diese Ausstellung, welche der in dem berühmten Aquarienhaus des zoologischen Gartens zu London wohl an Grossartigkeit, nicht aber an Reichhaltigkeit und sinnreicher Einrichtung nachsteht, ist um so bemerkenswerther, als sie ganz und gar ein Privatunternehmen der HH. Dr. Gustav Jäger und Alexander Ussner ist, und erfreut sich eines zahlreichen Besuchs aus allen Schichten der hiesigen Gesellschaft — ein Beweis mehr, dass das Publikum jede Gelegenheit zu interessanter wissenschaftlicher Belehrung benutzt, wenn sie ihm nur geboten ist. Dr. Jäger, ein sehr strebsamer junger Gelehrter, ein geborener Würtemberger, ist derselbe, der in der letzten Sitzung des zoologisch-botanischen Vereins unter dem lauten Beifall der ganzen Versammlung für die Freiheit der Wissenschaft auftrat.

— Die Statuten des neu begründeten österreichischen

allgemeinen Apothekervereins haben die ministerielle Bestätigung erhalten.

— Hr. Dr. Johann Palacky hat einen Preis von 100 fl. für das beste in böhmischer Sprache geschriebene und den Bedürfnissen des böhmischen Landmannes Rechnung tragende Buch über die Gärtnerei ausgeschrieben. Die Preisconcurrentzschriften, welche nicht stärker als 10 Druckbogen sein sollen, sind bis zum 30. Dec. 1861 einzusenden. (W. Z.)

— Der Professor am Josephs-Polytechnikum zu Ofen Dr. Anton Kerner ist zum ordentlichen Professor der Naturgeschichte an der Innsbrucker Universität ernannt worden. (W. Z.)

— 11. Dec. Der ordentliche Prof. der Medicin an der Wiener Universität und königl. sächsische Hofrath Dr. Jos. Oppolzer erhielt den k. schwedischen Nordsternorden und der k. k. Salinen-Physikus zu Ischl Dr. med. Joseph Ritter v. Brenner-Felsach den Titel eines grossherzoglich mecklenburg-schwerinischen Geh. Medicinalrathes, welcher als solcher mit kais. Entschliessung vom 4. Nov. bestätigt worden ist. (W. Z.)

— Am 2. Dec. v. J. starb hier der Präsident der k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien, Landmarschall-Stellvertreter in Nieder-Oesterreich Franz Graf v. Beroldingen. Er war den 21. August 1779 geboren. (W. Z.)

— Die belgische Akademie der Wissenschaften lässt ihrem beständigen Secretär, dem Director der Sternwarte in Brüssel, Quetelet, zu seinem 25jährigen Jubelfeste eine seine Verdienste bezeichnende Ehrenmedaille prägen. (Ill. Z.)

— In Brescia erschien: *I miceti dell' agro Bresciano descritti ed illustrati con figure tratte dal vero da Antonio Venturi*. Brescia 1860. Lief. 1—5, fol. 22 Taf. Dieses höchst werthvolle Werk bringt uns die grösseren Schwämme der Provinz Brescia zur Ansicht. Es sind bis jetzt 5 Lieferungen erschienen, in welchen 14 Genera mit 118 Species beschrieben werden. Bei jeder Species wird Diagnose, Synonyme, Beschreibung, Vorkommen und sonstige erläuternde Bemerkungen gegeben, und fast jede Art findet sich abgebildet.

(Oesterr. b. Z.)

Schweiz.

Bern, Anf. Dec. Der schweizerische Bundesrath hat auf Wunsch der schweizerischen naturforschenden Versammlung beschlossen, bei der Bundesversammlung einen Credit für Hrn. Werner Munzinger zu beantragen, auf den unter funfzig Bewerbern die Wahl gefallen ist, die in Deutschland unternommene wissenschaftliche Expedition unter Führung des Hrn. Dr. v. Heuglin zu begleiten. Es soll jedoch an diesen Beitrag von 5000 Fr. die Bedingung geknüpft werden, dass Hr. Munzinger die von ihm auf dieser Reise zu sammelnden Materialien vollständig und unentgeltlich der Bibliothek des schweizerischen Polytechnikums zur Verfügung stelle. — Die Ausrüstung der Expedition ist so glänzend, dass sich ihr keine andere deutsche Expedition, nicht einmal die durch Barth und Vogel so berühmt gewordene englische, an die Seite zu stellen vermag. In Kurzem werden die Reisenden die Gestade

Europas verlassen, um sich nach Suez zu begeben und von da mit Benutzung eines Dampfschiffes auf dem Rothen Meere nach einem südlichen Küstenpunkte Aegyptens, etwa Massaua, zu erreichen. Von hier werden sie sich in das fast noch unbekannt gebirgige Innere zwischen der Küste und dem Nil begeben, wo sich ihnen der dort schon weilende schweizerische Reisende Werner Munzinger anschliessen soll. Die für den Sudan durch ihre Fieberluft so gefährliche Regenzeit hoffen sie in diesen kühleren Gebirgen zuzubringen, werden danach aber so schnell als möglich, sei es direct durch Kordofan und Darfur, sei es auf einem, wie in Aussicht steht, von dem Pascha von Aegypten zur Disposition gestellten Dampfschiffe, durch den weissen Nil und seinen westlichen Zufluss, den Bahr-el-Gasal, von Süden her, nach Wadai vorzudringen suchen, wo der schwierigste Theil ihrer Aufgabe beginnt. Die Hoffnungen und Wünsche nicht der deutschen Wissenschaft allein, sondern des gesammten deutschen Volks geleiten sie. (N.-Z.)

Grossbritannien.

London. Mit der neuesten australischen Post ist von Melbourne die Kunde eingetroffen, dass das wiederholt versuchte Problem, den australischen Continent von Süden gegen Norden zu durchwandern, endlich gelöst ist. Mr. Stuart, der im vorigen März mit zwei Gefährten, zahlreichen Dienern und Pferden, von Adelaide aus die Wanderung gegen Norden angetreten hatte, ist wohlbehalten zurückgekehrt, nachdem er 1600 Meilen gegen Norden vorgedrungen war. Dort musste er vor feindlichen Stämmen umkehren, aber da er noch um 100 Meilen weiter gegen Norden gedrungen war, als von wo Gregory im Jahre 1856 in der Richtung gegen Süden aufbrach, so darf man füglich sagen, dass der ganze Continent seiner Breite nach endlich durchwandert worden ist. Die Resultate der Stuart'schen Forschungen werden vor der Hand noch nicht veröffentlicht werden, da die süd-australische Regierung eine zweite Expedition unter Stuart's Leitung vorbereitet und die Resultate allein benutzen möchte. Doch verlautet so viel, dass das Innere bei Weitem nicht so trostlos aussieht, wie bisher behauptet worden war. Stuart fand nur auf einer Strecke von 60 Meilen kein Trinkwasser, hatte auch sonst stellenweise viel an Futtermangel und Skorbut zu leiden; dafür fand er auf grossen Strecken herrliches Grasland, schöne Gummibäume und vier verschiedene Palmenarten. Auch zu einem grossen Salzsee kamen sie in der Mitte des Landes, der, seiner blauen Farbe nach zu schliessen, eine beträchtliche Tiefe haben mochte. Ob das Land zu Ansiedlungen geeignet ist, muss sich erst zeigen. Jedenfalls hofft man auf diesem Wege die Telegraphenverbindung mit Europa und den Pferdetransport nach Indien erleichtern zu können. Die von der australischen Regierung neueingeleitete, in grösserem Maasstabe organisirte Expedition Stuart's wird hoffentlich auch wissenschaftlich interessante Resultate liefern. (W. Z.)

— John Petherick, englischer Consul in Chartum, der 15 Jahre in Afrika gelebt hat und weiter als jeder andere Europäer vom weissen Nil aus in südwestlicher

Richtung nach dem Innern vorgedrungen ist, befindet sich gegenwärtig in London, wird aber nächstes Frühjahr wieder im Auftrage der Geographischen Gesellschaft eine neue Reise von Chartum nach dem Süden antreten und hofft mit Capitän Speke, der seinen Weg von Zanzibar aus nimmt, an dem grossen See zusammenzutreffen, aus dem, wie man glaubt, der Nil abfliesst.

(Ill. Z.)

— Der Venetianer Giovanni Miani hatte zu Anfang 1859 eine Reise zur Erforschung der Nilquellen angetreten und war, stromaufwärts den weissen Nil befahrend, bis in die Nähe des 3^o nördl. Br. gekommen. Dort stürzt der Strom in gewaltigen Fällen von Höhen herab, welche noch von keinem Europäer bestiegen worden waren. Miani umging mit unendlichen Beschwerden die Katarakten und gelangte nach 5 Tagemärschen zu einem Gebirgskamm und wieder an das Ufer des Stromes, der dort noch eine Breite von 50 Meter hat. Im Kampfe gegen wilde Thiere und feindliche Menschen verfolgte er den Lauf bis zum 2^o n. Br., sah sich aber hier, durch Fieber und Wunden erschöpft, zur Rückkehr genöthigt. Jetzt hat ihn der Vicekönig von Aegypten zu einer neuen Unternehmung mit Geld und Tauschwaaren oder Geschenken, sowie mit einem Firman an die ägyptische Mudire des Sudan ausgerüstet, und der Reisende hofft die Süsswasserseen zu erreichen, denen die nach verschiedenen Richtungen fliessenden grossen Ströme entstammen. (Ill. Z.)

— Die Engländer geben sich trotz M'Clintock's grossen Erfolgen noch nicht zufrieden mit den bisher erlangten Nachrichten über das Schicksal Franklin's und seiner Begleiter. Man glaubt immer noch an die Möglichkeit, dass ein Theil der Mannschaft von Franklin's Expedition vielleicht unter den Eskimos sein Leben friste und auf Erlösung harre. In diesem Sinne hat sich namentlich Capitän W. Parker Snow von der englischen Handelsmarine ausgesprochen, und nun sammelt man bereits wieder Beiträge zu einer neuen, von Snow zu führenden Expedition, der schon im Jahre 1850 unter Commandeur C. Codrington Forsyth jene ungastlichen Gegenden besuchte. (Ill. Z.)

— Josef Dalt. Hooker befindet sich seit Nov. v. J. auf einer wissenschaftlichen Reise in Palästina.

(Oest. B. Z.)

— Dr. David Dale Owen, der bekannte Geolog, Sohn des berühmten Rob. Owen und Bruder des früheren amerikanischen Gesandten in Neapel, Rob. Dale Owen, ist am 30. Nov. v. J. in New-Harmony (Indiana) gestorben. (A. Z.)

— Ein Schreiben des britischen Consulats in Zanzibar vom 20. Aug. v. J. meldet, dass der afrikanische Reisende Capitän Speke drei Tage vorher dort eingetroffen war und sich viele freiwillige Begleiter gemeldet hatten. Darunter befand sich der hannoversche Oberst Baron v. d. Decken (s. Bpl. VIII. p. 188), der sich gleichfalls nach dem See Nyassa wenden wollte. Die Sultane von Nussera und Kinzomanza, welche sich schon bei dem Unglücke des Dr. Roscher bereitwillig gezeigt haben, werden Geschenke des britischen Consulats, welches dort in grossem Ansehen steht, erhalten und dadurch dem Unternehmen der Reisenden noch günstiger gestimmt werden. Roscher's trauriges Ende

wird übrigens in diesem Schreiben gerade so geschildert, wie dasselbe schon auf anderem Wege bekannt geworden ist. Seine Ermordung im Dorfe Hisanguny am Nuvuma unweit vom Nyassasee erfolgte am 19. März 1860 (s. Bpl. VIII. p. 295 u. 322). Derselbe war zu Hamburg am 27. Aug. 1836 geboren und unternahm im Juni 1858 von da aus seine afrikanische Expedition. Der Sultan von Kinzomanza lieferte die Mörder nebst Allem, was von Roscher's Habe noch herbeizuschaffen war, aus, und sie sind an eben dem Tage, von dem der Brief datirt ist, in Zanzibar geköpft worden. (Ill. Z.)

Frankreich.

Paris. Am 4. Sept. v. J. starb, 47 Jahre alt, hieselbst der Prof. an der Facultät der Wissenschaften und der höheren Normalschule Dr. sc. nat. Jean Baptiste Payer, Mitglied des Instituts, geb. 1818 zu Asfeld in den Ardennen, zuerst Rechtsgelehrter, dann aggregirt als Botaniker bei der Facultät des sciences in Paris und 1840 Prof. derselben Facultät in Rennes. (Bot. Z.)

— Vom 19.—25. Sept. v. J. ward in Bordeaux eine Blumenausstellung von Seiten der Gartenbaugesellschaft der Gironde zur gleichzeitigen Feier der Sitzung des Pomologen-Congresses der Rhone veranstaltet. Die Ausstellung war in grösserer Ausdehnung als je zuvor und fand in dem grossen Concertsaale statt. Besonders reich war das feinere Obst vertreten. Die von der Kaiserin ausgesetzte goldene Medaille ward dem Hrn. Rousseau für seine reiche Sammlung von Aepfeln und Birnen zuerkannt. Zur Vertheilung der Preise waren an 2000 Personen, Damen und Herren, in das Festlocal eingeladen, und jede Dame erhielt beim Eintritt ein Bouquet. (Revue horticole.)

Russland.

St. Petersburg, im Sept. Herr Akademiker Dr. Ruprecht ist glücklich in Tiflis angekommen und wird von da aus nun die neu unterworfenen Districte des Kaukasus besuchen. An die Gartenbaugesellschaft sendete derselbe 1 Kiste mit Stecklingen von *Hedera rhombifolia* Rupr. und 2 Kisten mit Zwiebeln des *Lilium colchicum*. Die ersteren kamen ganz verfault, die letzteren aber wohl erhalten hier an und werden an die Mitglieder des Vereins abgegeben. — Auch die Tanne des Kaukasus, welche Ledebour mit *Abies obovata* vereinigt, ist nach Ruprecht von der *A. obovata* Sibiricus ganz verschieden. Dieselbe bildet einen herrlichen Baum von 120 Fuss Höhe, mit kurzen, stumpfen Nadeln und von fast säulenförmigem Wuchse. Vielleicht, sagt er, ist es die ächte *A. orientalis*. Von dieser, wie von vielen anderen interessanten Pflanzen des Kaukasus, hofft Hr. Ruprecht Samen in grösseren Quantitäten sammeln lassen zu können.

(Reg. Gartenfl.)

— Akademiker v. Brandt ist von seiner mit Radde unternommenen wissenschaftlichen Untersuchungsreise aus der Krim zurückgekehrt, wo unter seiner Leitung das Gerippe eines Mastodon ausgegraben wurde.

(Reg. Gartenfl.)

— Die Russische Akademie der Wissenschaften hat

Prämien für Diejenigen ausgesetzt, welche in Sibirien fossile Thiergerippe entdecken. Zur Prüfung derselben soll ein Gelehrter nach Sibirien geschickt werden. Diese Maassregel ist sehr dankenswerth, da bis jetzt, wie erst kürzlich ein Fall vorgekommen, oft die seltensten Gerippe der Knochen wegen in die Oefen der Fabriken wanderten oder in anderer Weise vernichtet wurden.

(W. Z.)

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm E. G. Seemann.

ANZEIGER.

Bei August Hirschwald in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Jahrbücher

für

wissenschaftliche Botanik.

Herausgegeben von

Dr. N. Pringsheim,

Privat-Dozenten an der Universität zu Berlin.

Zweiter Band. Drittes Heft.

Mit 10 Tafeln. Lex.-8. geb. Preis: 2 Thlr. 28 Sgr.

Samen und Pflanzen.

Mein Haupt-Verzeichniss für 1861 über Blumen-, Gemüse-, Feld- und Wald-Samen, sowie von Freiland-, Kalt- und Warmhaus-Pflanzen, Beeren- und anderem Obst, Ziersträucher und Bäumen liegt zur Ausgabe bereit und steht Interessenten auf Franco-Anfrage gratis und franco zu Diensten.

Bei der Ausdehnung desselben zählt es in Bezug auf Samen nur die wirklich distincten Varietäten und unentbehrlichen Sorten auf, welche mit grösster Sorgfalt in Hinsicht auf Qualität und Echtheit gezogen und gewählt sind, wodurch dem Liebhaber die Auswahl wesentlich erleichtert wird.

Die Pflanzen umfassen reichhaltige, auf die besten Sorten reducirte Collectionen von Azaleen, Camellien, Coniferen, Georginen, Pelargonien, Rosen und reiche Auswahl von krautartigen Florblumen zum Auspflanzen für Gruppen etc. ins freie Land.

Ohne Rücksicht auf Kosten habe ich die werthvollsten Neuheiten der Saison des In- und Auslandes acquirirt, unter welchen mehrere, die ich als alleiniger Besitzer zum ersten Male offerire.

Einige derselben sind, durch colorirte und xylographische Abbildungen naturgetreu vorgeführt, in das Verzeichniss einverleibt.

Meine ebenfalls kürzlich erschienene Anweisung über die neueste rationelle Kultur-Methode des Erfurter Riesenspargels wird auf Verlangen ebenfalls gratis beigelegt.

Erfurt, Preussen, Ende December 1860.

Johann Nicolaus Haage,

Kunst- und Handelsgärtner.

Indem ich mir erlaube, die geehrten Leser auf meinen so eben erschienenen illustrierten und beschreibenden General-Katalog aufmerksam zu machen, bitte ich alle diejenigen Gartenfreunde, welche einen General-Katalog für das Jahr 1861 wünschen, um gütige frankirte Anfrage, auf welche sofort nach Erscheinen Anfang Januar die Zusendung franco erfolgen soll.

Mein illustrierter General-Katalog wird in diesem Jahre mehrere gelungene Abbildungen von interessanten Neuheiten enthalten, unter andern die **antarktische Rebe**, jene vom kaiserlich russischen Gartendirector Herrn Dr. Regel empfohlene Salon-Pflanze, welche in Petersburg als Schlingpflanze bereits allgemein angewandt und seiner schönen decorativen Eigenschaften wegen dem Epheu vorgezogen wird.

Die **Prunus sinensis**, neuer reizender Zierstrauch für die Zimmerkultur, zum gleichzeitigen Antreiben mit den holländischen Zwiebeln sehr geeignet.

Die **Witheringia poganandra**, eine mächtig und rasch wachsende Blattpflanze für Rasenparterres, wie Salons, deren Blätter mit Silberzeichnung wie die Begonien geziert sind.

Endlich aus dem Gebiete der Pomologie die neueste und von allen Seiten so empfohlene Birne **General Tottleben** in naturgetreuer Abbildung. —

Meine Florblumen erhielten seit Jahren auf allen Ausstellungen, bei welchen ich concurrirte, durch die ersten Preise ihre Anerkennung, und kann ich dies durch viele Medaillen und Diplome erster Klasse bestätigen. Auf den landwirthschaftlichen und Gemüse-Ausstellungen des Herbstes 1860 wurden meinen Gemüsen und landwirthschaftlichen Producten bei grosser Concurrenz, in den verschiedensten Theilen Deutschlands die ersten Preise zuerkannt, und erlaube ich mir, allen geehrten Herrschaften und Gartenbesitzern, mit denen ich noch nicht die Ehre hatte in Verbindung zu stehen, den Inhalt der Diplome als beste Referenz nachfolgend vorzulegen, bittend, bei Bedarf vertrauensvoll meine Lager zu berücksichtigen, und einer reellen und prompten Bedienung versichert zu sein.

Auf der allgemeinen Ausstellung für Erzeugnisse der Landwirthschaft und des Gartenbaues im October zu Berlin wurde meinen Producten folgendes Ehren-Diplom und eine Medaille zu Theil.

Ehren - Diplom.

Auf den Grund des Ausspruchs der Preisrichter, welche der von dem Herrn Kunst- und Handelsgärtner **F. C. Heinemann** in Erfurt auf der allgemeinen Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirthschaft, des Gartenbaues und von landwirthschaftlichen Maschinen im Herbst 1860 in Berlin ausgestellten **grossen Sammlung von Gemüsen vorzüglicher Güte** den Preis zuerkannt haben, ist demselben im wohlverdienten Anerkennniss seiner vorzüglichen Leistungen dies Ehren-Diplom gern ertheilt worden.

Berlin, den 10. October 1860.

Der Protector der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung zur Ausbildung junger Landwirthe.

Höchst eigenhändig gezeichnet **Friedrich Wilhelm, Prinz von Preussen.**

Der Präsident des Curatorii

Das Comité der Ausstellung.

der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung zur Ausbidung junger Landwirthe.

gez. **Knerk**, gez. **Dr. Koch**, gez. **Lenné**,
Geh. Ob.-Reg.-Rath. Professor. Gen.-Dir. d. k. Gärten.

gez. **Gr. Pückler**,
Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten.

gez. **Dr. Lüdersdorff**, gez. **Schmidt**,
Landes-Oekon.-Rath. Geh. Hofkammer-Rath.

gez. **v. Strantz**,
Geh. Ober-Finanz-Rath.

Auf der grossen Ausstellung zu Frankfurt a. M., veranstaltet von der Frankfurter Landwirthschaftlichen Gesellschaft und der Gartenbaugesellschaft Flora wurde ich mit folgenden Ehren-Diplomen erster Klasse beehrt:

Die Gartenbaugesellschaft „**Flora**“ ertheilt auf Zuerkennniss der Herren Preisrichter an Herrn Handelsgärtner **F. C. Heinemann** in Erfurt dem reichhaltigsten Sortiment von Kohlgewächsen diese Ehrenurkunde. Frankfurt a. M., den 6. October 1860.

gez. **Dr. Redtel**,
der zeitige Präsident.

Der Frankfurter Landwirthschaftliche Verein ertheilt auf Zuerkennniss der Herren Preisrichter dem Herrn **F. C. Heinemann** aus Erfurt für seine Wurzelgewächse diese Ehrenurkunde.

Frankfurt a. M.,
den 6. October 1860.

gez. Alex. Freiherr **v. Bethmann**,
Präsident.

Bei der am 7. bis 10. October stattgefundenen Ausstellung des **Landwirthschaftlichen Kreisvereins** zu Erfurt erkennt dem Herrn Kunstgärtner **F. C. Heinemann** von hier für Sortimente Kartoffeln und Kohl durch gute Auswahl und gute Kultur den ersten Preis durch gegenwärtiges Diplom zu.

Erfurt,
den 9. October 1860.

Der Director des Landwirthschaftlichen Kreisvereines,
gez. **v. Hanstein.**

Ew. Wohlgeboren erhalten im Anschlusse als ersten Preis ein Diplom für Ihre in der Producten-Ausstellung am 7. bis 10. October in der hohen Lilie hier ausgelegten Sortimente Kohl und Kartoffeln durch vorzügliche Auswahl und gute Kultur, und es gereicht mir zur besonderen Freude, Ihnen hiermit noch mittheilen zu können, dass Sie als **Ehren-Mitglied** in den Landwirthschaftlichen Kreisverein hierselbst aufgenommen worden sind.

Erfurt, den 31. October 1860.

Der Königl. Landrath und Director des Landwirthschaftlichen Kreisvereines **v. Hanstein.**
Schäfer, Schriftführer des Vereines.

An
den Kunst- und Handelsgärtner
Herrn **Heinemann**
Wohlgeboren
hier.

Nochmals zur recht zahlreichen Entnahme meiner Preiscourante unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung einladend zeichne ich hochachtungsvoll

Erfurt, Anfang December 1860.

F. C. Heinemann.

Catalogue of Books in all Branches of Natural History published during the last forty Years in the United States of America.

Allen. — *Victoria Regia*; or, the Great Water Lily of America; with a Brief Account of its Discovery and Introduction into Cultivation; with Illustrations, by William Sharp, from Specimens grown at Salem, Massachusetts, U. S. A. By John Fisk Allen. 6 coloured Plates. large folio, pp. 18. Boston, 1854. boards. L.2 2s.

Breckenridge. — Botany of the United States' Exploring Expedition: Cryptogamia, Filices including Lycopodiaceæ, and Hydropterides, by William D. Breckenridge. Vol. XVI. of the whole Work. 4to, pp. 366. Atlas of 46 Plates, folio. Philadelphia, 1855. L.8 8s.

Comstock. — An Introduction to the Study of Botany, including a Treatise on Vegetable Physiology, and Descriptions of the most common Plants in the Middle and Northern States, by J. L. Comstock, M.D. 248 Engravings. 12mo, pp. 490. New York. 6s. 6d.

Coultas. — The Principles of Botany, as Exemplified in the Cryptogamia; for the Use of Schools and Colleges, by Harland Coultas. 8vo. Philadelphia, 1852. cloth. 3s.

Darlington. — *Flora Cestrica*; an Herborizing Companion for the Young Botanists of Chester County, State of Pennsylvania, by William Darlington, M.D., L.L.D., &c. 3rd edition. crown 8vo. Philadelphia, 1853. calf. 14s.

Downing. — The Fruits and Fruit Trees of America; or, the Culture, Propagation, and Management, in the Garden and Orchard, of Fruit Trees generally; with Descriptions of the Finest Varieties of Fruits, Native and Foreign, cultivated in this Country, by A. J. Downing. New edition, revised and corrected by Charles Downing. 12mo, pp. xx. and 760. New York, 1857. cloth. 9s.

Draper. — A Treatise on the Forces which produce the Organization of Plants, with an Appendix containing several Memoirs on Capillary Attraction, Electricity, and the Chemical Action of Light, by John William Draper, M.D. 4to, pp. xi. and 216. New York, 1844. 18s.

Flint. — A Practical Treatise on Grasses and Forage Plants: comprising their Natural History, comparative Nutritive Value, Methods of Cultivating, Cutting, and Curing, and the Management of Grass Lands, by Charles L. Flint, A.M. With 1 Plate and 109 Woodcuts. 8vo, pp. iv. and 236. New York, 1857. cloth. 7s. 6d.

Gray. — The Genera of the Plants of the United States, Illustrated by Figures and Analyses from Nature, by Isaac Sprague; with Descriptions by Asa Gray, M.D. 8vo. Vols. I. and II. New York, 1850. each, L.1 11s. 6d.

Gray. — The Botanical Text-Book, for Colleges, Schools, and Private Students, comprising: Part I. An Introduction to Structural and Physiological Botany. Part II. The Principles of Systematic Botany; with an Account of the Chief Natural Families of the Vegetable Kingdom, and Notices of the principal Useful Plants, by Asa Gray, M.D., Professor of Natural History in Harvard University. 2nd edition, enlarged and improved, and Illustrated by more than 1000 Engravings on wood. 1 vol. 12mo. New York, 1850. cloth. 10s.

Gray. — *Plantæ Wrightianæ Texano Neo-Mexicanæ*,

by Asa Gray, M.D. Part I. 10 Plates. 4to, pp. 146. Washington, 1852. 16s.

Gray. — *Plantæ Wrightianæ Texano Neo-Mexicanæ*. Part II. An Account of a Collection of Plants made by Charles Wright in Western Texas, New Mexico, and Sonora, in the years 1851 and 1852, by Asa Gray, M.D. 4 Plates. 4to, pp. 120. Washington, 1853. 8s.

Gray. — Botany, Phanerogamia, by Asa Gray, M.D. With a folio Atlas of 100 Plates. Vol. I., being Vol. XIV. of United States' Exploring Expedition. 4to. New York, 1854. cloth. L.3 3s. Atlas in folio. New York, 1857. L.10 10s.

Gray. — Manual of the Botany of the Northern United States; including Virginia, Kentucky, and all East of the Mississippi; arranged according to the natural system, by Asa Gray; the Mosses and Liverworts by William S. Sullivant. 2nd edition. With 14 Plates, illustrating the Genera of the Cryptogamia. 8vo, pp. 768. New York, 1856. cloth. 14s.

Gray. — First Lessons in Botany and Vegetable Physiology; Illustrated by over 360 Wood Engravings from Original Drawings by Isaac Sprague; to which is added, a copious Glossary, or Dictionary of Botanical Terms, by Asa Gray. 8vo, pp. xii. and 236. New York, 1857. half-bound. 6s.

Harvey. — *Nereis Boreali-Americana*; or, Contributions to a History of the Marine Algae of North America. Part I. Melanospermeæ. By William Henry Harvey, M.D., M.R.I.A. 12 coloured Plates. 4to, pp. 152. Washington, 1852. L.1.

Harvey. — *Nereis Boreali-Americana*; or, Contributions to a History of the Marine Algae of North America. Part II. Rhodospermeæ. By W. H. Harvey, M.D., M.R.I.A. 24 coloured Plates. 4to, pp. 262. Washington, 1853. L.1. 16s.

Trübner & Comp.,

60, Paternoster Row, London.

*

Inhalt:

Die Bonplandia beim Antritte ihres neunten Jahrganges. — Zur Vegetationsgeschichte des *Asplenium Seelosii*. — Die Zimmtwurzel aus Japan. — Neue Bücher (Hülfs- und Schreibkalender für Gärtner und Gartenfreunde auf das Jahr 1861. Herausgegeben von Prof. Dr. Karl Koch; Encyclopädie der gesammten niederen und höheren Gartenkunst u. s. w. Unter Mitwirkung von Gelehrten herausg. von L. F. Dietrich). — Vermischtes (Neue Seidenraupe; Keimkraft des *Bromus secalinus*; Versuche über das Einsaugungsvermögen von Rinde und Blättern; Raupen zu vertilgen; der Anbau des amerikanischen Kürbis; über Stuben-Aquarien). — Zeitungs-Nachrichten (Hannover; Berlin; Köln; Bonn; München; Leipzig; Jena; Wien; Bern; London; Paris; St. Petersburg). — Anzeiger.

Dieser Nummer liegt bei:
Der Preis-Courant der Gebrüder Villain in
Erfurt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [9_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): G. A.

Artikel/Article: [Neue Bücher. 5-16](#)